

Zwerg Huzels wundersame Reise

Text und Copyright: Sandra Hauptmann

Frau Rotkehlchen zwitschert aufgeregt und flattert auf und ab. Erstaunt blickt Zwerg Huzel von seiner Arbeit auf und klopf sich den Staub aus seiner dunkelgrünen Leinenhose. Er war gerade dabei, die Erdäpfel auf seinem kleinen Feld im Wald zu ernten und in einen großen Korb zu legen. „Was ist denn los, Frau Rotkehlchen?“, fragt der Zwerg lächelnd. Der Vogel steckt den Kopf unter den Flügel, holt zwischen den Federn einen winzigen Brief hervor und streckt ihn dem Huzelmann entgegen. „Jö, Post für mich. Das kommt wahrlich nicht oft vor!“ Der Zwerg holt einige Saatkörner aus seiner Hosentasche und hält sie der Botin dankend hin.

Nachdem er sich von ihr verabschiedet hat, setzt er sich auf den Stamm der umgestürzten Buche am Rande der Waldlichtung und öffnet den Brief. „Liebe Grüße aus dem sonnigen Sizilien!“, liest Huzel laut vor. „Wir haben uns so lange nicht mehr gesehen! Ich lade dich herzlich ein, mich zu besuchen. Es gibt so viel zu sehen und zu erleben. Und gerade im Herbst ist es hier wunderschön! Deine Tante Amalia.“ Der Zwerg kann sein Glück kaum fassen. Eine Reise nach Sizilien!

Schnell packt er seine wichtigsten Habseligkeiten in ein großes Tuch: ein paar Kleidungsstücke, sein Lieblingsbuch und etwas Proviant. Natürlich darf auch sein alter Wanderstab nicht fehlen. Dieser Stab ist etwas ganz Besonderes. Er befindet sich schon seit Zwergengenerationen in Huzels Familie. Das Buchenholz ist durch die Hände vieler



Huzelfrauen und Huzelmänner glattpoliert und hart wie Stein. Sorgsam knotet er das Tuch zu einem Binkerl zusammen und befestigt dieses am Ende des Stabs. Jetzt noch seinen Blätterhut, und es kann losgehen.

Am nächsten Morgen macht sich der Huzelmann auf den Weg zur großen Wiese, wo die Störche oft Rast machen. Er hat Glück, denn ein stattlicher Storch namens Gustav ist bereit, ihn mitzunehmen. „Steig auf, kleiner Freund“, sagte Gustav freundlich. „Wir haben eine lange Reise vor uns.“ Huzel klettert vorsichtig auf Gustavs Rücken und hält sich an den Federn fest. Mit kräftigen Flügelschlägen erhebt sich der Storch in die Lüfte, und bald schon liegt der Wald weit hinter ihnen. Der Zwerg ist fasziniert, wie wunderschön die Welt von hier oben aussieht.

Kleine Seen funkeln wie Diamanten zwischen hellgrünen Wiesen oder smaragdgrünen Wäldern. Die Straßen der Menschen schlängeln sich wie kleine Würmer zwischen punktkleinen Dörfern oder größeren Städten. Die unterschiedlichen Felder sehen von oben wie ein buntes Schachbrett aus. Und dann ist da das Meer! So viel Wasser auf einmal hat Zwerg Huzel in seinem Leben noch nicht gesehen.

Nach einigen Tagen erreichen sie die Küste Siziliens. Die Sonne steht hoch am Himmel, als sie in der Nähe der Stadt Catania landen. Tante Amalia wartet bereits auf einer Blumenwiese und winkt ihnen freudig zu. „Willkommen, mein lieber Huzel!“, ruft sie und umarmt ihren Neffen herzlich. „Komm, ich zeige dir mein Zuhause.“ Amalia wohnt in einem gemütlichen Steinhäuschen am Fuße des Ätna, einem großen Vulkan, wie sie ihm erklärt. Die Tage vergehen wie im Flug, und Huzel erlebt viele wundersame Abenteuer. Eines Tages beschließen sie, den Vulkan zu erkunden. „Sei vorsichtig, Huzel“, warnt Amalia. „Der Ätna ist mächtig und unberechenbar.“ Doch der Zwerg ist neugierig und will unbedingt die geheimnisvollen Höhlen am Berg sehen.

Während ihrer Erkundung treffen sie auf einen alten, weisen Salamander namens Salvatore. „Ihr seid mutig, hierher zu kommen“, sagte Salvatore. „Aber keine Sorge, ich werde euch sicher führen.“ Mit Salvatores Hilfe entdecken sie in einer der dunkelsten Höhlen verborgene Schätze und magische Kristalle, die im Dunkeln leuchten. Die Zeit in Sizilien vergeht wie im Flug, doch langsam bekommt Zwerg Huzel Heimweh nach seinem Wald und seinem Huzelhaus. Er möchte noch vor Weihnachten zuhause sein, obwohl die Zeit für die Heimreise schon sehr knapp ist. Ratlos fragt er sich, wie er es noch rechtzeitig zu seinen Freunden nach Hause schaffen könne.

Da erinnert sich Salvatore an eine alte Legende. „Es gibt einen magischen Wind, der nur einmal im Jahr weht“, erklärte er. „Er kann dich in Windeseile nach Hause bringen.“

Am Tag vor Weihnachten verabschiedet sich Huzel von seiner Tante und besteigt erneut Storch Gustavs Rücken. Mit einem letzten Blick auf den Ätna und einem herzlichen Dank an Salvatore erheben sie sich in die Lüfte. Der magische Wind erfasst sie, und in kürzester Zeit sind sie zurück im Huzelwald.

Huzel landet sanft auf der Lichtung, wo seine Freunde ihn bereits erwarten. „Frohe Weihnachten, Huzel!“, rufen sie und umarmen ihn. Der Zwerg erzählt ihnen von seinen Abenteuern und den wundervollen Erlebnissen in Sizilien. Staundend betrachten die Tiere die funkelnden Kristalle, die er ihnen entgegenstreckt. Der Huzelmann hat einige davon in der Höhle am Ätna als Geschenke für sie eingesteckt. Gemeinsam feiern sie ein fröhliches Weihnachtsfest. Glücklicherweise schaut sich Zwerg Huzel um. Obwohl er weiß, dass er diese Reise niemals vergessen wird, denkt er: „Zuhause ist es doch am Schönsten!“

